

Corona. Was jetzt wirklich hilft und was zu tun ist

Von Pfarrer Gunther Geipel

Liebe Hörergemeinde,

Corona. Was hilft jetzt wirklich und was ist zu tun? – Keine Hilfe sind unklare Ansagen, Verharmlosung einerseits und Panik andererseits, Resignation und Schuldzuweisungen. Ja, wir befinden uns in einer nationalen, europäischen und globalen Notlage. Selbst der Chef des Robert-Koch-Institutes sagt, er hätte nie gedacht, dass die Pandemie ein solches Ausmaß erreichen könnte.

Was hilft jetzt wirklich und was ist zu tun? – Die Antworten, die ich geben will, sind ein **Miteinander von christlichem Glauben und seriöser Wissenschaft**. Glaube und Wissenschaft passen und gehören zusammen, weil es in beiden um **Wahrheit** geht. Und je mehr Wahrheit, desto besser! In beiden - Glaube und Wissenschaft - geht es um hilfreiche Wahrheiten für unser **Leben**. Sollte es jedenfalls! Der Glaube blickt dabei weiter als die Wissenschaft: über das irdische Leben hinaus auf das ewige Leben, das aus biblischer Sicht allerdings schon jetzt inmitten des irdischen Lebens beginnt. Schließlich geht es in Glaube und Wissenschaft um konkrete **Wege**, wie die Wahrheit unser Leben positiv verändern kann. Glaube und Wissenschaft suchen und zeigen uns also **Wahrheit** als Hilfe zum **Leben** und konkrete **Wege** der Anwendung der Wahrheit...

Unter dieser Leitlinie nun: Corona. Was jetzt wirklich hilft und was zu tun ist.

1. Zu Hause bleiben

Die Bibel spricht von dem Gott, der Wunder tut und Gebet erhört. Ich selbst durfte eine ganze Menge davon erleben. Die gleiche Bibel spricht aber auch von der „Weisheit“, von der Kunst, mit verschiedenen Situationen richtig umzugehen. Einen Teilbereich der Weisheit nennen wir heute „Wissenschaft“. Und die sagt uns gegenwärtig vor allem: wenig Berührung mit anderen Menschen, zu Hause bleiben! Für viele ist es möglich, durch Nichtstun Schlimmeres zu verhindern. Das exponentielle Wachstum der Corona-Infektionen - oder aber auch ihr Rückgang - hängt nachweislich mit der Anzahl der Direktkontakte mit anderen Menschen zusammen.

COVID 19 oder SARS-CoV-2, der neue Typ des Corona-Virus, wird vor allem durch Tröpfcheninfektion übertragen. Als Infizierter – und das weiß man oft nicht, denn nach einer Ansteckung kann es 1 bis 14 Tage dauern, bis Krankheitszeichen auftreten – (als Infizierter) einen anderen Menschen anzuniesen, kann gegenwärtig genauso tödlich sein wie auf ihn zu schießen. Zwar endet nur eine geringe Prozentzahl der Corona-Infektionen tödlich, aber den Schweregrad wissen wir von unserem Gegenüber nicht vorher – und niesen oder husten ihn deshalb nicht an, umarmen ihn nicht, halten Abstand. Oder bleiben eben möglichst gleich zu Hause! **Unseren Nächsten lieben wie uns selbst** (3. Mose 19,18, Matthäus 22,39) heißt jetzt gerade einmal: Abstand halten! Je weniger Menschen wir aus der Nähe begegnen, desto besser!

Auch eine Übertragung durch Schmierinfektion über die Hände, die mit der Mund- oder Nasenschleimhaut sowie mit der Augenbindehaut in Kontakt gebracht werden, ist nicht ausgeschlossen. Und weil Infizierte für kurze Zeit auch aktive Viren an Gegenständen hinterlassen können – wohl besonders in feuchten Milieus -, bewahrt das Zuhause bleiben auch vor Schmierinfektionen.

Ob nun Tröpfchen- oder Schmierinfektion: wer raus muss, sollte sich möglichst nicht an oder in den Mund, in die Nase und in die Augen fassen, weil die Corona-Viren Rachenraum und Atmungstrakt befallen und sozusagen durch unsere „Löcher im Gesicht“ eindringen. Sich prinzipiell nicht ins Gesicht zu fassen, ist allerdings ein etwas naiver Rat, weil wir das von Zeit zu Zeit einfach brauchen; es ist ein neurobiologischer Mechanismus zugunsten unseres seelischen Gleichgewichts. Bewusst steuern können wir aber, wo wir unser eigenes Gesicht berühren. Und noch einfacher zu machen ist das gründliche Händewaschen. Es ist ebenso simpel wie hoch wirksam, um unliebsame Mitbringsel von draußen wieder los zu werden.

Zu Hause bleiben - das sind wir aber nicht gewohnt. Der Philosoph und Mathematiker Blaise Pascal sagte einmal, er habe entdeckt, „dass das ganze Unglück der Menschen aus einer einzigen Ursache kommt: nicht in Ruhe allein in ihrem Zimmer bleiben zu können.“ – Es ist zwar sicher nicht die einzige Ursache, aber eine gegenwärtig sehr aktuelle. Wir haben in dieser Fastenzeit die Aufgabe und die Möglichkeit, ein **“Berührungsfasten”** zu praktizieren. Dabei weiß jeder, der schon einmal gefastet hat, dass der Verzicht letztlich mit einem Gewinn verbunden ist. Wenn man nichts gegessen hat, schmeckt ein ganz einfaches Mahl plötzlich wieder richtig gut. – Und wir merken jetzt, wie gut es ist, dass wir normalerweise nicht allein sind und uns auch mal umarmen können. Hatte Gott doch schon ganz am Anfang der Menschheitsgeschichte gesagt: **Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.** (1. Mose 2,18) Gott hat uns so geschaffen, dass wir andere Menschen brauchen. Haben wir in der Hektik des einst „normalen Alltages“ aber nicht gerade die Beziehungen zu unseren Allernächsten vernachlässigt? - Das gegenwärtige **“Berührungsfasten”** im Blick auf Menschen außerhalb unserer Kernfamilie kann helfen, die **Beziehungen zu unserer Familie zu vertiefen.** Viele haben plötzlich viel mehr Zeit mit den eigenen **Kindern.** Macht etwas draus! Lasst Eure Kinder spüren, dass sie wichtig sind, dass Ihr sie lieb habt! Die Kinder können dann in dieser Zeit mehr und Tieferes für ihr Leben lernen als im normalen Schulalltag.

Per Brief, Telefon und Internet können auch **Beziehungen außerhalb der Kernfamilie neu aufleben oder vertieft werden.** Verstimmungen und Verletzungen können überwunden, innere Wunden geheilt werden. Das kleine Sätzchen „Vergib mir bitte“ kann zugerammelte Türen öffnen – beim Ehepartner, bei Eltern, Kindern, bei Freunden, Verwandten und Bekannten. Wartet nicht, bis der andere sich entschuldigt! Es ist eine Ehre, als erster um Vergebung zu bitten und damit „Türöffner“ zu werden. Und wenn wir unsererseits dem anderen vergeben, handeln wir endlich nicht mehr nach der Devise „Wie du mir, so ich dir“, sondern: „Wie Gott mir, so ich dir“. Im Vater-unser und bei Jesus am Kreuz haben wir die Steilvorlagen dafür: **Und vergib uns unserer Schuld wie auch wir vergeben unsern Schuldigern...Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!**

Ein schlichter Tipp noch: Der Mensch braucht **Bewegung.** Auch zu Hause sollten wir unserem Körper Bewegung gönnen. Das tut sogar unserer Seele gut, Gereiztheiten verschwinden. Zu zweit oder zumindest allein darf man gegenwärtig überall in unserem Land – auch in Bayern – sogar an die frische Luft, um Sport zu treiben oder Spazieren zu gehen. Und wer nicht raus darf oder kann, sollte sich eine 104-jährige Frau zum Vorbild nehmen: als ich sie einst zum Geburtstag besuchte, zeigte sie mir, wie sie sich jeden Tag am offenen Fenster auf ihr Sofa setzt und Gymnastik macht.

Zu Hause bleiben, Berührungsfasen – das ist Weisheit, es ist Schutz und Chance. Ein Schutz für uns und viele andere; und eine Chance für unsere Beziehungen!

2. Nach Hause kommen

Ihr merkt, dass diese Predigt Hilfen geben will, die Corona-Krise zu überleben. Es werden aber auch Menschen sterben – wie übrigens immer um uns her, nun aber durch eine zusätzliche Todesursache.

Wie schlimm es werden kann, sehen wir gegenwärtig in Italien, wo die Armee die Särge der Corona-Toten transportieren muss.

Immer, wenn ich als Pfarrer zu einem Sterbenden gerufen werde, ist das ein Gang voll Schmerz und voll Hoffnung. Dabei meine ich nicht nur die Hoffnung, dass der Patient seine irdische Leidenszeit bald überstanden haben dürfte. Ich meine die Hoffnung, dass das ewige Leben in seiner Vollendung auf ihn wartet. Vorausgesetzt, dass er die Erlösung durch Jesus Christus angenommen hat! Eine besondere Gelegenheit ist es, wenn ich zu Menschen gerufen werde, die mit „Jesus“, „am Kreuz für mich gestorben“, mit „Erlösung“ und „Ewigkeit“ bisher nichts oder wenig anfangen konnten. Einer von ihnen hielt meine Hand fest, als wäre es ein Rettungsring. Aber nicht ich war der Retter, sondern Jesus, der auch für diesen Mann am Kreuz gestorben ist und damit seine Schuld und Gottlosigkeit gebüßt hat. Nach einem kurzen Gespräch habe ich ein Gebet vorgesprochen. Satz für Satz sprach es der Sterbende mit schwacher Stimme und zugleich mit ganzer Willenskraft nach:

**„Herr Jesus Christus, ich komme zu dir.
Ich bringe Dir all meine Schuld. Sie tut mir leid. Vergib sie mir bitte!
Ich danke Dir, Herr Jesus, dass Du alle Strafe, die ich verdient hätte,
auf Dich genommen hast.
Durch Deinen Tod am Kreuz kann ich jetzt frei werden. Ich danke Dir dafür!
Ich bringe dir mein ganzes Leben.
Mit Leib, Seele und Geist will ich dir gehören - für Zeit und Ewigkeit. Amen“**

Es geht in einem solchen Gebet um unserer Vergangenheit: um Vergebung. Und es geht um die Zukunft: um unsere Bereitschaft, uns Gott ganz auszuliefern und ihm zu gehorchen. Ich sprach dem Sterbenden dann im Namen von Jesus Christus die Vergebung seiner Sünden zu - und segnete ihn. Danach hielt er meine Hand immer noch fest und sagte immer wieder: „Danke, danke, danke...“ Am folgenden Tag ist er „umgezogen“ in die Ewigkeit. Er war auf Erden fast im letzten Moment nach Hause gekommen. Und durfte dann ganz zu Gott nach Hause gehen. Jesus sagt: **Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.** (Johannes 6,37) Übrigens: Oft habe ich das Gebet auch mit Menschen gebetet, die es nicht mehr laut, aber im Herzen und in Gedanken nachsprechen konnten. Selbst mit Koma-Patienten bete ich es, weil ich inzwischen weiß, wie viel sie oft noch mitbekommen.- Ein Freund schrieb uns: „Ja, der Corona-Virus darf mit allen Mitteln und besonders mit Gebet bekämpft werden. Und doch, der Virus der Gottlosigkeit ist weit gefährlicher, weil er die von unserem Gott geliebten Menschen in die ewige Krise der Gottverlassenheit bringt. Ein ewiges Leben ohne den wahren Gott ist wahrlich die Hölle.“ – Und von Jesus gerettet werden, ist Himmel!

Dass man mit dem Nachhause-Kommen, mit dem Bekenntnis seiner Schuld und der Bitte um Vergebung, mit der Lebensübergabe an Jesus Christus nicht bis „zum letzten Stündlein“ warten sollte, liegt auf der Hand. Einst lief ich neben einem jungen Mann, der plötzlich auf dem Bürgersteig umfiel und starb. Da wäre keine Zeit mehr gewesen zur Umkehr und Heimkehr zu Gott. Glücklicherweise war er aber bereits einige Jahre vorher „nach Hause gekommen“.

Ich würde zudem mit dem Nachhause-kommen an einem klirrend kalten Wintertag nicht warten, bis ich fast erfroren bin, sondern so schnell wie möglich in die Wärme gehen. Uns erwartet doch unendliche Liebe und Herzenswärme bei Gott, wenn wir endlich zu IHM nach Hause kommen! Wir „gehen doch nicht ein“ durch den Glauben, sondern blühen auf wie die Blumen jetzt im Frühjahr. Als Heimgekommene dürfen wir zudem im „Herbst dieser Welt“ Erntehelfer für viele andere werden: dass auch sie Jesus kennen lernen und nach Hause kommen. Welch ein erfülltes Leben! Dass es auch Leid bis hin zu massiver Verfolgung bedeuten kann, will ich nicht verschweigen. Und trotzdem lohnt es sich mehr als alles andere, mit Jesus zu leben und einst im Frieden ganz nach Hause zu gehen!

3. Beten und arbeiten

Die Chance des gegenwärtigen Berührungsfastens ist nicht nur, dass Beziehungen zu Menschen besser werden können. Alle Beziehungen zu Menschen können die Beziehung zu Gott nicht ersetzen. Wir brauchen zuallererst den Schöpfer selbst, den Vater, Jesus -- dann auch seine Geschöpfe, unsere Mitmenschen. Diese Zeit jetzt kann eine besondere Zeit der neu beginnenden oder vertieften Kommunikation mit Gott werden. Wir nennen das gewöhnlich: Beten. Beten ist die ständige innere Beziehung zu Gott, der ständige **heiße Draht zum Chef des Universums**, der zugleich unser liebender Vater ist. Beten ist Telefonieren ohne Telefon. Alle Freude, alle Sorgen und alles Leid dürfen wir mit IHM teilen. - Ein Freund schrieb: „...der andere Virus, der sich exponentiell ausbreitet, ist der Virus der Furcht und Verzagtheit. Der kann nur mit dem Blick auf den Herrn bekämpft werden.“ Eben durch Gebet! Der englische Prediger Spurgeon sagte: „Das Gebet öffnet die Tür zu den Schätzen Gottes und verschließt die Pforten der Hölle.“ **Lasst uns beten um einen Impfstoff gegen Corona, um Glaubensmut gegen den „Angst-Virus“! Lasst uns darum beten, dass wieder mehr gebetet wird! Und für das Gesundheitswesen, für Sicherheitskräfte und Politiker, für Mitarbeiter in dem Teil der Wirtschaft und der Dienstleistungen, der auch jetzt weiterläuft und dringend gebraucht wird.** Zum intensiven Gebet kann man auch – mit einem Spaziergang verbunden und auch dort mit den Abstandsregeln - die **offenen Kirchen** nutzen.

Gebet ist Kommunikation mit Gott: nicht nur Bitten, sondern auch Danken; nicht nur Reden, sondern auch Hören. Nimm deine Bibel und lies darin! Dadurch redet Gott mir Dir. Es kann auch diese feine leise Stimme in deinem Herzen sein – Gott redet. Es kann durch eine Predigt im Internet geschehen – Gott redet. Mach Dein Herz auf, um auf Gott zu hören --- und ihm dann wiederum zu antworten. Ein weiterer Freund schrieb: „Zugleich ist es mir ein Anliegen, dass die gegenwärtige Corona-Krise als Chance gesehen und genutzt wird, Gott zu suchen, ihm zu begegnen und seine Stimme zu hören.“

Beten...**und arbeiten!** Vielen von uns hat Gott Aufgaben anvertraut, die jetzt vielleicht noch wichtiger werden als zuvor: im Gesundheitswesen, in der Forschung, als LKW-Fahrer, als Sicherheitskraft, als Politiker...Ich bin übrigens dankbar, dass wir „zufällig“ einen Arzt als Kanzleramtsminister haben, der nun als Leiter des Corona-Krisenstabes über vielfältige Fachkenntnisse verfügt.

So mancher von uns, der jung und gesund genug ist, könnte Blut spenden gehen und so dem drohenden Mangel abhelfen. Per Technik können wir kommunizieren mit Menschen, denen die Einsamkeit zur Last wird. Wir können Telefon und neue Medien nutzen, um die gute Botschaft von Jesus Christus liebevoll und klar zu kommunizieren.

Corona: Was hilft jetzt wirklich? Wir haben Hilfen aus Glaube und Wissenschaft in den Blick genommen. Wir haben Wahrheit als Hilfe zum Leben gehört; und Wege, diese Wahrheit auch lebenspraktisch anzuwenden.

Wenn Jesus sagt: **Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben** (Joh. 14,6), dann ist damit das gesamte Programm von Glaube und Wissenschaft zusammengefasst. Was das heißt, wird die Predigt der kommenden Woche zeigen. Auch die soll wieder ins Netz gestellt werden. Darin wird es auch um mögliche Corona-Szenarien gehen: Infektionsrate 60-70% der Bevölkerung und dann „Herdenimmunität“? Oder auch ganz anders? - Für heute nehmt mit: Zu Hause bleiben und dies als Chance nutzen; erstmals oder neu nach Hause kommen zu Gott durch ein schlichtes Gebet der Vergebung und der Lebensübergabe; mutig beten und arbeiten, d.h. auf Gott hören, für andere beten, für andere arbeiten. - Dem Schrifttext der Predigt ist dazu noch ein kurzer und hilfreicher Anhang beigefügt. - **Gott führe, segne und schütze Euch auf den Wegen, die wir heute bedacht haben!** Amen.

Anhang

Den folgenden ebenso erschütternden wie ermutigenden Text kann ich nicht nachprüfen; er erscheint mir aber als sehr authentisch. Beten wir, dass uns solche Verhältnisse erspart bleiben! Und dass Gott auch bei uns immer mehr Menschen zum Glauben ruft. **Ein 38-jähriger Arzt aus der Lombardei berichtet Folgendes:** (<https://www.soulsaver.de/blog/ein-38-jaehriger-arzt-aus-der-lombardei-berichtet-folgendes-anonymisiert/>)

„Niemand in meinen dunkelsten Albträumen habe ich mir vorgestellt, was ich sehe und erlebe hier in unserm Krankenhaus seit drei Wochen. Der Albtraum fließt, der Fluss wird immer größer und größer. Am Anfang kamen einige von ihnen, dann Dutzende und dann Hunderte – und jetzt sind wir keine Ärzte mehr, sondern wir sind Sortierer auf dem Band geworden. Und wir entscheiden, wer leben und wer zum Sterben nach Hause geschickt werden soll, obwohl alle diese Menschen ihr ganzes Leben lang italienische Steuern gezahlt haben. Bis vor zwei Wochen waren meine Kollegen und ich Atheisten; das war normal, weil wir Ärzte sind und gelernt haben, dass die Wissenschaft die Gegenwart Gottes ausschließt. Ich habe immer über den Kirchgang meiner Eltern gelacht.

Vor neun Tagen kam ein 75 Jahre alter Pastor zu uns. Er war ein freundlicher Mann. Er hatte ernsthafte Atembeschwerden, aber er hatte eine Bibel bei sich. Und wir waren beeindruckt, dass er sie den Sterbenden vorlas und ihre Hände hielt. Wir waren alle müde, entmutigt, psychisch und physisch erschöpft, als wir Zeit hatten, ihm zuzuhören.

Jetzt müssen wir zugeben: Wir als Menschen sind an unsere Grenzen gestoßen, mehr können wir nicht tun, und jeden Tag sterben mehr und mehr Menschen. Und wir sind erschöpft. Wir haben zwei Kollegen, die gestorben sind, und andere sind infiziert worden.

Wir haben erkannt, dass dort, wo das, was der Mensch tun kann, endet: Wir brauchen Gott, und wir haben begonnen, ihn um Hilfe zu bitten, wenn wir ein paar Minuten Zeit haben. Wir reden miteinander, und wir können nicht glauben, dass wir als wilde Atheisten jetzt jeden Tag auf der Suche nach unserem Frieden sind und den Herrn bitten, uns beim Widerstand zu helfen, damit wir uns um die Kranken kümmern können.

Gestern starb der 75-jährige Pastor, der bis heute, obwohl wir hier in drei Wochen mehr als 120 Tote hatten und wir alle erschöpft, zerstört waren, es geschafft hatte, uns trotz seines Zustands und unserer Schwierigkeiten einen FRIEDEN zu bringen, den wir nicht mehr zu finden hofften. Der Pastor ist zum Herrn gegangen, und bald werden auch wir folgen, wenn es so weitergeht.

Ich war seit 6 Tagen nicht zu Hause, ich weiß nicht, wann ich zuletzt gegessen habe, und mir wird meine Nutzlosigkeit auf dieser Erde bewusst. Aber ich möchte meinen letzten Atemzug der Hilfe für andere widmen. Ich bin glücklich, zu Gott zurückgekehrt zu sein, während ich vom Leiden und Tod meiner Mitmenschen umgeben bin.“

Ein große Anzahl von Hilfen für unser Leben, Beten, Denken und Arbeiten sind auf der Homepage des Vogtländischen Leiterkreises zusammengestellt: www.leiterkreis.de.

- Z.B. unter „Gott suchen + finden“ ein Gebet der Heimkehr, Antworten auf drängende Fragen, Erfahrungen, wie man Gott begegnen kann: <https://www.leiterkreis.de/gott-suchen.html>
- unter „Wegweisende Texte“ Angebote wie die heutige Predigt: <https://www.leiterkreis.de/texte.html>
- unter „Wissenschaft und Weisheit“ sehr vieles zu Fragen rund um die Bibel, zu vielen Wissenschaften, zu Philosophie, Literatur und Kunst. <https://www.leiterkreis.de/grundansatz.html>